

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 15 (1939-1940)
Heft: 12: a

Artikel: Um den obligatorischen militärischen Vorunterricht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-709408>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Um den obligatorischen militärischen Vorunterricht

Die Frage des obligatorischen Vorunterrichtes beschäftigt die maßgebenden Behörden nach wie vor, denn trotz den sich da und dort aufbäumenden Schwierigkeiten ist heute im Lande wohl niemand mehr, der nicht einsähe, daß wir eine baldige Lösung finden müssen.

Die für den jetzigen Zustand geltenden Vorschriften vom 10. 9. 28 haben (das muß trotz aller Kritik anerkannt werden) dem Vorunterricht immerhin einen nicht unbedeutenden Auftrieb gegeben.

Es wurden ausgebildet:

	Turn. Vorunterricht	Jungschützen	Kadetten
1933	28,734	17,590	2840
1938	40,273	46,976	4177
Zunahme	11,539	29,386	1337

Der militärische Vorunterricht, der 1934 aus allen möglichen Gründen leider aufgehoben wurde, hat natürlich durch das Kadettenwesen nicht ersetzt werden können.

So werden wir trotz allem guten Willen nicht darum herum kommen, das Obligatorium baldigst einzuführen, denn durch die Freiwilligkeit allein wird nur ein ganz kleiner Teil unserer der Schule entlassenen Jugend erfaßt.

Es blieben erfahrungsgemäß gerade diejenigen weg, die es am nötigsten hätten. Vor allem ist es dringend nötig, daß wir in den Rekrutenschulen auf diesen Vorunterricht weiter aufbauen können, um so die kurze Ausbildungszeit für rein militärische Dinge zur Verfügung zu haben.

Unsere Jugend hat dies schon längst eingesehen. Die Schwierigkeiten bestehen (neben den finanziellen) hauptsächlich darin, daß durch das Obligatorium unsere Jungmannschaft nicht zu viel Zeit verlieren darf für ihre berufliche Weiterbildung, für Kirche und Vereinstätigkeit.

Die neue, vom EMD bereits fertig ausgearbeitete Vorlage trägt diesen Schwierigkeiten weitgehend Rechnung. Sie sieht im Prinzip folgendes vor:

1. Der Turnunterricht in der Schule vom 7. bis 15. Altersjahr ist weiterhin als obligatorisches Fach zu betreiben und soll auch dort noch intensiver ausgebaut werden, wo bisher finanzielle und andere Schwierigkeiten sich hindernd in den Weg legten.
2. Im nachschulpflichtigen Alter hat in Zukunft jeder Schweizerbürger in seinem 15., 16. und 17. Altersjahr je eine obligatorische Turnprüfung (mit gesteigerten Anforderungen) zu bestehen. Die Prüfung der 19jährigen wird an der Rekrutenprüfung vorgenommen.
3. Wer die Turnprüfung mit Erfolg besteht, kann vom nächsten Kurs dispensiert werden. Wer die jährliche Prüfung nicht besteht, hat einen obligatorischen Turnkurs von 60 Stunden pro Jahr zu leisten.
4. Im 17. und 18. Altersjahr wird jeder Schweizerbürger in einen obligatorischen Jungschützenkurs von mindestens 6 Uebungen à 4 Stunden aufgeboden.
5. Im 19. Altersjahr bestehen die Diensttauglichen den obligatorischen militärischen Vorkurs von 80 Stunden.

Wachtmeister Lips

«Achtung — Steht! Abtreten! — —»

Das Kommando des Kompaniekommandanten beendigte das Hauptverlesen und schenkte den Soldaten den wohlverdienten Feierabend. Der Tag war lang und heiß gewesen, sie hatten Durst und eilten den wenigen Wirtschäften des Dorfes zu, um bei einem kühlen Trunke den Abend zu verbringen.

Im «Lamm» ging es schon recht lebhaft zu. Die immer lustige Büroordnanz, der Gefreite Keller, gab bereits einige Späße zum besten. Er war ein geborener Komiker und wußte jeder Situation die witzige Seite abzugewinnen. Wo er weilte, da war es nie langweilig.

Da erblickte er durch das Fenster den Korporal Lips, der unschlüssig draußen auf der Straße stand. Keller rief ihm zu: «He, Lips! ... Lips ...! Komm doch herein!»

Kaum war der Name Lips gefallen, lachte schon die ganze Gesellschaft. Die Sache konnte recht werden! Unentschlossen in seinen Handlungen, etwas langsam im Denken und für einen Korporal bedenklich schüchtern, tat Lips nach langem Besinnen gewöhnlich etwas Verkehrtes.

Lips betrat die Wirtschaft. Keller salutierte, meldete ihm die Gesellschaft, führte ihn an den Tisch, und Lips setzte sich, schaute unbeholfen den Tisch entlang auf die erwartungsfrohen Gesichter der Soldaten und ahnte, daß etwas «gespielt» werden sollte.

Aber Keller tat, als wäre überhaupt noch nie ein spottendes Wort über seine Lippen gekommen. Er sprach ganz ruhig und ernsthaft auf Lips ein. Nun beugte er sich vor und flüsterte seinem Opfer etwas ins Ohr. Erst schüttelte Lips ungläubig den Kopf, aber Keller nickte heftig. Dann aber ging ein freudiges Leuchten über Lipsens Gesicht, das sich niemand erklären konnte. Keller aber stand auf, klopfte an sein inzwischen wieder gefülltes Glas, machte ein Gesicht wie ein Zivilstandsbeamter, der eine Trauung vorzunehmen hat und sprach:

«Es liegt mir zwar nicht, in feierlichen Angelegenheiten das Wort zu führen, aber das Sprichwort sagt ‚Wessen Herz voll ist, dem geht der Mund über‘. Ich habe nämlich in meiner Charge als Büroordnanz hin und wieder Einblick in verschiedene Angelegenheiten der Kompanie, die euch allen verborgen sind, und so kam es, daß mir heute ein ‚Fackel‘ in die Hände kam, darauf schwarz auf weiß zu lesen stand, Korporal Lips werde in Anbetracht seiner Verdienste und seiner vortrefflichen Leistungen zum Wachtmeister befördert. Ich muß euch aber bitten, andern gegenüber vorläufig zu schweigen. Unser Korporal Lips wird uns armen, vom Glück der Beförderung ausgeschlossenen gewöhnlichen Soldaten einen zünftigen Ehrentrunk spendieren. Der neue Wachtmeister, der nun noch einige Worte an uns richten wird, er lebe hoch ... hoch ... hoch!»

Ein gewaltiges Gelächter mischte sich unter die Hochrufe, und manch einem war es vielleicht nicht ganz wohl bei dem frevlen Spiele, das Keller mit dem armen Lips trieb. Alle wußten wohl, daß es seit Jahren Lipsens höchster Traum war, Wachtmeister zu werden. Keller muß es wissen, und Lips zweifelte keinen Augenblick an der Beförderung, die seinen glühendsten Wünschen entgegenkam. Er, der verlachte Lips, Wachtmeister? Was werden sie sagen, die daheim, seine Nachbarn, die Mädchen im Dorfe? Nun, er brachte den Ausweis heim, daß er im Militär ein brauchbarer, tüchtiger Kerl war! «Wir gratulieren», fuhr die Büroordnanz fort, «und hoffen, du lässest deine neue Würde ein Fäßchen Bier kosten.»

Lips nickte strahlend. Ein Freudengeheul wurde von den Soldaten angestimmt. Aus einigen Bierkisten wurde eine Rednertribüne gebaut und Lips genötigt, sie zu besteigen und eine Rede zu halten. Jedes Wort wurde mit donnerndem «Bravo» quittiert, und einer der Soldaten malte ihm die neuen Gradabzeichen vorläufig mit Kreide auf den Ärmel.

Indessen hatte keiner der Beteiligten bemerkt, wie der Hauptmann, in unmittelbarer Nähe der Wirtschaft stehend, den

den. Wenn die örtlichen Verhältnisse den Besuch eines solchen Kurses nicht gestatten oder der Mann zurückgestellt wurde, so kann ein turnerischer Vorkurs oder ein Jungschützenkurs an dessen Stelle absolviert werden.

6. Die Vorbereitung und die Durchführung der Kurse und Prüfungen im Turnen und Schießen bleiben nach wie vor das Arbeitsfeld der Schule, der Turn- und Sportvereine, der Kadetten und Pfadfinder. Für die Durchführung des militärischen Vorunterrichtes hingegen ist ein geschultes und militärisch geführtes Kader notwendig, damit wirklich die Grundlage für die spätere Rekrutenausbildung geschaffen werden kann. Die Subalternoffiziere und Unteroffiziere des Auszuges können deshalb zur Leitung verpflichtet werden.

Die neue Verordnung nimmt weitgehend Rücksicht auf die berechtigten Einwände, die zu früheren Vorlagen gemacht wurden, so daß nun wirklich zu hoffen ist, daß im Hinblick auf den Ernst der Zeit und die Dringlichkeit des Problems die Vorschläge des EMD gutgeheißen werden. Die Opfer, die der Bund dazu aufzubringen hat, sind nicht gering. Sie werden pro 1940 auf 1'122,000 Fr., pro 1941 auf 1'623,000 Fr., pro 1942 auf 2'000,000 Fr. und pro 1943 auf 2,5 Millionen Fr. veranschlagt, unter der selbstverständlichen Annahme, daß auch weiterhin Behörden und Vereine, vor allem aber unsere Jungmannschaft, sich in den Dienst des Vaterlandes stelle. Das Obligatorium aber wird dafür sorgen, daß in Zukunft endlich alle, auch die Zauderer und Bequemen erfaßt werden, damit unsere nachschulpflichtige männliche Jugend zu einem starken, harten Geschlecht heranwache, das gelernt hat, sich physisch und geistig für unser Vaterland einzusetzen.

ganzen Vorgang angesehen und angehört hatte. Er wußte wohl, daß der arme, naive Lips das Opfer eines derben Soldatenstreiches geworden war. Er hatte Mitleid mit ihm, der außer seinem guten Willen wenig Fähigkeiten besaß, die ihn als tüchtigen Unteroffizier qualifizierten. Den Gefreiten Keller aber gedachte er gehörig herzzunehmen.

Die Tage gingen dahin in angestrengter dienstlicher Arbeit. Mit Korporal Lips aber war eine gewaltige Aenderung vorgegangen, die sich niemand zu erklären wußte.

Seine Befehle wurden bestimmter, seine Anordnungen klarer, und hinter jeder Arbeit merkte man nicht nur Fleiß und Willen, sondern auch genaue Ueberlegung und ein sich entwickelndes Können. Der Hauptmann, dem diese Veränderung nicht entgangen war, betraute ihn in den Manövern mit einigen nicht leichten Aufgaben und siehe, Lips versagte nicht. Die Freude schien diesen Menschen völlig verwandelt zu haben. Als der letzte Abend des Wiederholungskurses herangekommen war, da auch die Beförderungen vorgenommen wurden, klopfte dem guten Lips das Herz zum Zerspringen und manchem, der an jenem Abend dabei war, kamen Gewissensbisse, wenn er Lips ansah. Dieser hatte so ganz im Vorbeigehen den Feldweibel gefragt nach Beförderungen, aber er schien nichts zu wissen. Endlich wurde zum Hauptverlesen angetreten. Ewig lang schien der Rapport zu währen, aber endlich trat der Feldweibel in die Reihen der Kompanie zurück. Der Hauptmann schritt vor der Front hin und her und schien sich zu besinnen. Aber plötzlich hielt er inne, kehrte sich gegen die Kompanie und rief: «Korporal Lips, hierher!»

Dem guten Lips drohten die Beine zu streiken, und kaum brachte er das «Zu Befehl, Herr Hauptmann» heraus. Mit zitternden Knien eilte er vor die Front, wo er in Achtungstellung verharrte.

«Rechtsumkehrt», befahl der Hauptmann, und Lips drehte sich gegen die Kompanie.

«Kompanie ... Achtung ... steht!»

Eidgenossenschaft

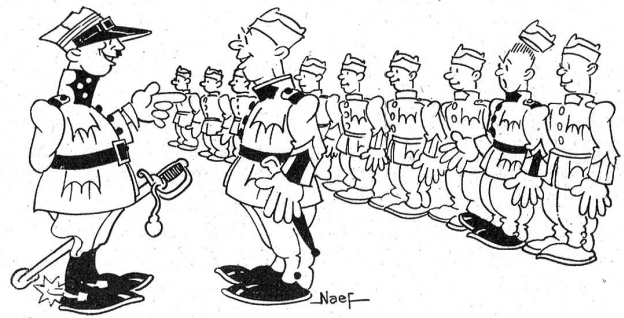
Wie ist denn einst der Diamant entstanden
Zu unzerstörlich alldurchdrungner Einheit,
Zu ungetrübter, strahlenheller Reinheit,
Gefestiget von unsichtbaren Banden?

Wenn aus der Völker Schwellen und Versanden
Ein Neues sich zu einem Ganzen einreicht,
Wenn Freiheitslieb' zum Volke dann es einweicht,
Wo Gleichgesinnte ihre Heimat fanden:

Wer will da wohl noch rütteln dran und teilen?
Zu spät ihr Herrn! Schon ist's ein Diamant,
Der nicht mehr ist zu trüben und zu teilen!

Und wenn, wie man im Edelstein erkannt,
Darin noch kleine dunkle Körper weilen,
So sind sie fest umschlossen und gebannt.

Gottfried Keller



Auf dieses Kommando standen die 180 Soldaten mit einem Schlag stramm.

«Ich ernenne Korporal Lips in Anbetracht seiner wirklich guten Dienste während dieses Wiederholungskurses zum Wachtmeister! Kompanie ... rrruh!»

Mit bleichen Lippen stotterte Lips sein «Danke» und eilte an seinen Platz zurück, nachdem ihm der Hauptmann mit kräftigem Händedruck gratuliert hatte.

Zum erstenmal vergaß der Gefreite Keller, sein freches Mundwerk zu gebrauchen. Er vergaß sogar vor Erstaunen, den Mund zu schließen; denn was da geschehen war, überraschte ihn ebenso sehr wie alle andern, die an jenem tollen Abend mitgemacht hatten. Wahrlich, dies hatte er im Büro nicht erschnüffeln können; denn der Hauptmann, der ihn kannte, hatte ganz im stillen gehandelt. Dennoch freute sich Keller und eilte als erster, Lips Glück zu wünschen. Aber nie erzählte er von jener Unterredung, die der Hauptmann an jenem Abend im Kompaniebüro mit ihm gepflogen hatte, und wo er zu hören bekommen, daß einzig und allein seine gute und gründliche Arbeit als Büroordnanz ihn vor drei Tagen scharfem Arrest bewahrte.

Fw. Eugen Mattes.